

DER FÄLSCHER

Fortsetzung von Seite 48

„Wußten Sie, daß Ihre Frau Lotterie spielt?“

„Ja.“

„Hat sie früher einmal gewonnen?“

„Nein.“

„Kann Ihre Frau gut zeichnen?“

„Nein.“

Alle sahen schweigend in ihre Gläser. Nach einer Weile legte Menzer die Hand auf des andern Schulter: „Mein Lieber, hier ist das Los. Es ist nichts zu machen, Sie sehen jetzt die Fälschung selbst, sehen, daß die erste Zahl künstlich den andern vorgefügt ist, nicht wahr? — Es tut mir leid, daß Sie sich umsonst im voraus gefreut. Aber es liegt nun auch in Ihrem Interesse, daß der Fall aufgeklärt wird. Wir wollen zu diesem Behufe nicht die Polizei in Anspruch nehmen, ich habe so eine Ahnung, als ob hier der Täter überhaupt nicht bestraft werden könnte. Ich möchte Ihre Frau kennenlernen.“

„Was wollen Sie damit sagen, Herr —?!“

„Regen Sie sich nicht auf, Ihre Frau ist nicht der Täter. Aber wir müssen die Spur aufsuchen, und die geht vermutlich über Ihre Frau.“

Spohr schaute finster vor sich hin: „Ich verstehe Sie immer noch nicht.“

Das Fräulein langweilte sich: „Ich gehe.“ Niemand hatte etwas dagegen. Menzer bestellte durch den Kellner ein Auto.

*

Eine Mietkaserne, mit andern zu einer Riesenmauer in der Vorstadtöde errichtet, ein winziger Vorgarten — da oben im Atelier wohnte Spohr. Im Treppenhaus leuchtete Spohr mit einem Streichholz voran. Ein halb verfallenes Treppengeländer sprang aus dem Dunkel, zerkratzte Porzellanschildchen an den Etagentüren glitten vorbei.

Spohrs Heim glich mehr einem von allen Seiten verglasten Bodengemach als einer Wohnung. Es besaß kein elektrisches Licht. Ein großes Atelier, das nach Terpentin roch und mit schlechten Bildern bis an die Decke gefüllt war, dahinter einige Nebengelasse. Aus einem trat die Frau des Malers, ein ab-

KAFFEE HAG

ist jederzeit, auch
spät abends
bekömmlich

KAFFEE HAG

reiner Bohnenkaffee
feinster Qualität

KAFFEE HAG

wird von Feinschmeckern
bevorzugt. Warum?

KAFFEE HAG